

Sagenhafte Ferien auf Usedom

Lilly, Nikolas und das Geheimnis der
versunkenen Stadt

FERIEN
KRIMI



Steffi Bieber-Geske /
Kerstin Groeper

Illustrationen von
Sabrina Pohle

Biber  & Butzemann



Peenemünde

Karlshagen

Trassenheide

Zinnowitz

Wolgast

Molschow

Koserow

Deutschland

Mellenthin

Usedom

Karnin

Dieses Buch gehört

Ich war auf Usedom

vom _____ bis _____

mit _____



OW

Ostsee

Bansin

Heringsdorf

Ahlbeck

Polen



Steffi Bieber-Geske / Kerstin Groeper

Sagenhafte Ferien auf Usedom

Lilly, Nikolas und das
Geheimnis der versunkenen Stadt

Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite www.biber-butzemann.de erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf www.facebook.com/biberundbutzemann, Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder www.pinterest.de/biberundbutzemann

Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

Für meine sagenhafte Familie.

SBG

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7
15566 Schöneiche

3. Auflage, 2026

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Die Nutzung des Inhalts für Text und Data Mining i.S.v. § 44b UrhG ist ausdrücklich verboten.

Text: Steffi Bieber-Geske und Kerstin Groeper

Illustrationen: Sabrina Pohle

Layout und Satz: Mike Hopf

Lektorat: Britta Schmidt von Groeling

Lektoratsassistent: Kristina Berens, Kati Bieber, Martina Bieber, Julia Brand, Vivian Grimm, Franziska Holst, Anna Klesse, Christiane Menzel, Cecilia Preiss, Sarah Seyboldt Michelle Stark, Gwenn Wunsch

Korrektur: Peggy Büttner, Carola Jürchott

Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia Abedik Sp. z o.o.

ISBN: 978-3-95916-155-8

INHALT

1. Eine Insel ohne Namen	4
2. Stärker als Pippi Langstrumpf	13
3. Die versunkene Stadt	22
4. Eine überraschende Begegnung in Koserow	27
5. Die Bernsteinhexe	34
6. Ein Abendessen bei den Rittern	40
7. Ein gefährlicher Unfall	50
8. Unterwasserwelten und Piraten in Zinnowitz	58
9. Hoch hinaus	65
10. Wo Kaiser badeten	72
11. Ein Ausflug in die Tropen	75
12. Lukas' Rückkehr und eine ganz neue Spur	79
13. Osterbesuch von Oma und Opa	87
14. Die Sage von Vineta	90
15. Zweitausend Schmetterlinge	93
16. Von Bären und Mäusen	97
17. Von Osterhasen und anderen Geschenkebringern	102
18. Die Wahrheit über Vineta	107



EINE INSEL OHNE NAMEN

Nikolas langweilte sich. Jetzt fuhren sie schon ewig auf der Landstraße und waren noch immer nicht auf Usedom. „Wir sind bald da“, beruhigte ihn Mama. „Soll ich euch solange erzählen, wie die Insel Usedom zu ihrem Namen kam?“ Lilly und Nikolas nickten.

Also begann Mama mit ihrer Geschichte: „Vor langer, langer Zeit trafen sich die Bewohner der Insel, um gemeinsam zu entscheiden, wie sie dieses schöne Stückchen Land nennen wollten. Sie überlegten lange hin und her, aber sie konnten sich einfach nicht einigen. Weil alle endlich nach Hause gehen wollten, beschlossen sie, den nächsten Namen, der genannt werden würde, zu wählen. Doch niemand traute sich, einen Vorschlag zu machen. Nach über einer Stunde rief ein Mann ärgerlich: ‚Oh, so dumm, dass wir keinen passenden Namen finden!‘ Weil sie ja beschlossen hatten, den nächsten Namen zu wählen, musste die Insel nun also ‚Oh, so dumm‘ heißen. Glücklicherweise wurde daraus später Usedom, was deutlich besser klingt, wie ich finde.“

Lilly und Nikolas lachten. „Oh, so dumm“ wäre wirklich ein komischer Name für eine Insel gewesen.

Inzwischen waren sie in der Nähe von Anklam über eine kleine Brücke gefahren, die nach Usedom führte. „Lasst uns eine kleine Pause machen“, schlug Papa vor. Sie hielten auf einem Parkplatz in der Nähe des Wassers.

Die Luft war frisch, und ein leichter Wind zerzauste Nikolas' Haare, als er aus dem Auto stieg. Dann fiel ihm ein riesiges Metallgerüst auf, das aus dem Wasser ragte. „Was ist das?“, wollte er wissen.

„Das sind die Überreste der alten *Eisenbahnbrücke von Karnin*. Sie war eine sogenannte Hubbrücke, das heißt, wenn große Schiffe darunter durchfahren wollten, konnte man die Schienen nach oben ziehen. Früher konnten die Züge über diese Brücke vom Festland auf die Insel fahren, sie wurde aber im Zweiten Weltkrieg zerstört“, erzählte Papa. „Ich hoffe sehr, dass sie irgendwann wieder aufgebaut wird. Dann würde die Fahrt von Berlin nach Usedom nur noch zwei statt vier Stunden dauern.“

Während Nikolas und Papa die Brückenüberreste betrachteten, hatte Lilly den Spielplatz entdeckt, der neben dem Parkplatz auf einem Grashügel lag. Blitzschnell eroberte sie die Ritterburg aus Holz, kletterte darauf herum und winkte Mama von oben zu.





Dann sauste Lilly jauchzend die Rutsche hinunter. Nikolas drehte sich um und beschloss, seiner Schwester hinterherzuklettern. Mama und Papa machten es sich auf einer Bank gemütlich.

Nach einer Weile rief Mama fröhlich: „Ab ins Auto, wir wollen weiterfahren!“ Schweren Herzens trennten sich Lilly und Nikolas von dem tollen Spielplatz, aber sie wollten ja an diesem Tag noch an den Strand, also mussten sie wirklich los.

Eine Dreiviertelstunde später erreichten sie ihre Ferienwohnung in Karlshagen. Sie lag zwar nicht direkt am Meer, war aber sehr hübsch und hatte sogar einen kleinen Garten. Hier würden sie die Osterferien verbringen, und am Wochenende sollten noch Oma und Opa nachkommen.

Nachdem sie ausgepackt hatten, schlenderten sie durch die Stadt zum Strand. Hinter den Dünen konnten sie endlich das Meer sehen. Die dunkelblauen Wellen trugen hübsche weiße Schaumkrönchen und bewegten sich lebhaft in Richtung Strand. Die Luft war herrlich frisch und roch salzig. Aber weil die Sonne schien, war es nicht zu kalt.

Lilly spürte, wie der Wind sie von hinten anzuschleichen schien. Sie breitete die Arme aus und lief los in Richtung Wasser. Nikolas rannte ihr hinterher. Sie drehte sich um und rief: „Los, Wettlauf!“ Und schon rannten die Kinder um die Wette.

Mama und Papa ließen sich derweil auf einer Decke nieder. Als Lilly und Nikolas völlig außer Puste wieder bei ihnen ankamen, ließ Lilly sich neben Papa in den Sand fallen, zerrte Schuhe und Socken von den Füßen und grub diese in den weichen Boden. Nur die oberste

Schicht war von der Sonne erwärmt, darunter war der weiße Sand noch kalt. Aber es fühlte sich trotzdem herrlich an!

„Es ist so schön, wieder am Meer zu sein“, sagte Mama.

Doch da die Sonne schon dem Horizont entgegenwanderte, machten sie sich wenig später auf den Rückweg. „Lasst uns etwas essen gehen“, schlug Papa vor.

„Oh ja, ich hab total Lust auf Pizza“, sagte Nikolas. Lilly nickte zustimmend.

„Ich glaube, ich habe vorhin in der Nähe des Bahnhofs ein italienisches Restaurant gesehen“, erinnerte sich Mama.

Kurze Zeit später hatten sie das Lokal erreicht.

„Und was machen wir morgen?“, wollte Nikolas wissen, nachdem er sich für eine Salamipizza entschieden hatte.

„Ich habe mir gedacht, wir fahren nach Peenemünde, das ist hier gleich um die Ecke“, sagte Mama. „Dort wurde vor über 70 Jahren, während des Zweiten Weltkriegs, die allererste Rakete gebaut, die bis ins Weltall fliegen konnte. Außerdem können wir dort ein altes U-Boot, ein Spielzeugmuseum und ein Mitmach-Museum besuchen. Na, klingt das gut?“, fragte Mama.

„Hm, hm.“ Lilly und Nikolas nickten mit strahlenden Augen, während sie genüsslich ihre Pizza aßen.

Zurück in der Ferienwohnung, erkundeten Nikolas und Lilly das Haus und den Garten. Zu jeder Wohnung gehörte eine von Sträuchern und Rosen umgebene Terrasse, an der Maiglöckchen in strahlendem Weiß blühten.

Lilly atmete ihren lieblichen Duft tief ein und sah sich dann weiter um. Sie konnte es kaum erwarten, es sich mit ihrem Buch in einem der bequemen Sessel oder im Strandkorb gemütlich zu machen. Und am nächsten Morgen würden sie bestimmt an dem großen, verwitterten Holztisch mit den sechs Stühlen gemütlich frühstücken. Dann entdeckte Lilly einen Jungen. Er hatte sanfte Gesichtszüge und blonde Locken. In seinen Händen hielt er einen Strauß aus grünen Blättern.

Lilly stupste ihren Bruder an, der das Windspiel aus Treibholz und Muscheln beobachtet hatte, das neben der Terrassentür hin- und herschwang und vor sich hin klimperte. Nun sah auch er den Jungen, nickte Lilly zu, und gemeinsam gingen sie näher.

„Hi“, grüßte Nikolas.

„Hallo, Leute“, grüßte der Junge höflich, aber etwas abwesend zurück.

„Darf man hier denn überhaupt Blumen pflücken?“, erkundigte sich Lilly.

„Wisst ihr, Leute, das sind im Grunde keine Blumen, sondern Bärlauchblätter – ein Wildgemüse, verwandt mit Knoblauch, Schnittlauch und Zwiebeln. Man darf ihn aber nicht mit Maiglöckchen oder Herbstzeitlosen verwechseln, denn die sind sehr giftig.“

Lilly und Nikolas rissen die Augen auf. Nicht, weil die Information so interessant war, sondern weil dieser Junge redete, als wäre er ein Professor.

„Aha, und was machst du mit dem Bärlauch?“, wollte Lilly wissen.

„Ich bringe ihn meiner Mutter. Sie kocht eine leckere Suppe daraus. Wollt ihr das Rezept wissen?“



MAIGLÖCKCHEN

Convallaria majalis



HERBSTZEITLOSE

Colchicum autumnale



BÄRLAUCH

Allium ursinum

„Nein, danke!“, unterbrach Nikolas ihn. Das interessierte ihn jetzt doch nicht.

„Oh!“ Verlegen stand der Junge da. „Soll ich euch dann wenigstens zeigen, wo der Bärlauch wächst?“

„Nee, lieber nicht“, wehrte Lilly schnell ab. „Nicht, dass wir ihn mit den Maiglöckchen verwechseln.“

Der Junge lächelte. „Aber nein. Maiglöckchen wachsen nur an den Terrassen. Aber unter den Bäumen dort hinten wächst Bärlauch. Ich heiße übrigens Lukas.“ Er streckte ihnen höflich die Hand entgegen.

Nikolas und Lilly wechselten einen ratlosen Blick. Etwas verlegen erwiderte Lilly den Handschlag. „Ich bin Lilly.“

Lukas nickte mit einem Lächeln und wandte sich dann an Nikolas. Abwartend stand er da. Nikolas zögerte kurz, dann reichte auch er Lukas die Hand. „Ich bin Nikolas.“

„Angenehm!“, antwortete Lukas. „Nikolas, das ist ein bedeutungsvoller Name: Griechische Abwandlung von Nikolaus – der Siegreiche –, abgeleitet von der griechischen Siegesgöttin Nike.“

Lukas klang, als würde er aus einem Lexikon vorlesen.

„Unnützes Wissen, Teil 1“, dachte sich Nikolas. „Machst du hier Urlaub?“, erkundigte er sich dann.

Der Junge nickte mit einem Lächeln. „Sozusagen. Meine Eltern und ich verbringen hier zwei Wochen. Aber nun entschuldigt mich ... Ich muss meiner Mutter den Bärlauch bringen.“ Schon war Lukas in der Tür der nächsten Wohnung verschwunden.

Nikolas und Lilly kehrten in ihre Wohnung zurück und sahen einander kopfschüttelnd an.